

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagsnummer:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 121.

Freitag, 26. Mai 1905, abends.

58. Jahr.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger hat ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der letzten Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Preise für die Nummer des Ausgabestages bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Verlagsstraße: Goethe-Str. 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Elbschiffahrt betreffend.

Die anlässlich des Schiffsunfalls an der Meißner Straßenbrücke in der Bekanntmachung vom 15. dieses Monats getroffenen Bestimmungen bezüglich der Schiffahrt durch die Meißner Elbschiffbrücken werden mit Ausnahme des für die Talschiffahrt weiter bestehenden Schlepptanges hiermit aufgehoben.

Meißen, am 25. Mai 1905.

Königliche Amtshauptmannschaft als Elbschiffamt.

169 G.

Postom.

St.

Aufgehoben ist die auf Sonnabend, den 27. d. M., vorm. 9 Uhr im Auktionslokal hier und nachm. 2 Uhr im Grundstücke Poppitzerstr. 27 hier angelegte Versteigerung.

Riesa, den 26. Mai 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Auktion.

Sonnabend, den 27. d. Mts. vorm. 10 Uhr

kommen in der Hausflur des Rathhauses 1 Sofa, 2 Sofastühle, 1 Sofatisch, 1 Glas-

schrank, als Schaufenster passend, und verschiedene Herrenkleidungsstücke gegen sofortige Bezahlung öffentlich zur Versteigerung.

Riesa, den 25. Mai 1905.

Der Vollstreckungsbeamte des Rates der Stadt Riesa.

Schubert.

## Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 27. Mai ds. Jrs., von vormittags 8 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof ein Posten Rindfleisch, roh, zum Preise von 35 Pf. und ein Posten Schweinefleisch, geflocht, zum Preise von 45 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 26. Mai 1905.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Meißner.

## Freibank Gohlis.

Sonnabend, den 27. Mai, vormittags 10 Uhr, gelangt das Fleisch eines Schweines in geflochtenem Zustande zum Preise von 30 Pf. per 1/2 kg zum Verkauf. Der Gemeindebortank.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 26. Mai 1905.

— In dem Ferkmahl, das gestern abend anlässlich des Geburtstages und zu Ehren Sr. Majestät des Königs in Daitzes Restauration zur Elbterrasse stattfand, hatten sich gegen 70 Herren aus der Stadt und vom Lande als Teilnehmer eingefunden. Den Trinkspruch auf Se. Majestät brachte Herr Dr. Schöne, Direktor an der Mädchenschule, aus. Der Herr Redner kennzeichnete Se. Majestät König Friedrich August III. als einen Regenten, der sich seine beiden Vorgänger zum Muster und Vorbild genommen habe. Auf ihn sei vom König Albert die Liebe zur Armee, zur Jagd und zur herrlichen Natur übergegangen, und von seinem erlauchtesten Vater habe sich der treue Familien Sinn und gewissenhaftes Pflichtbewusstsein auf unsere jetzigen Könige vererbt. Seine Majestät wolle, daß in Sachsen das Recht siege, und daß die Not gelindert werde. Auch die Bedürfnisse des kleinen Mannes sollen nach Seiner Majestät Wunsch befriedigt werden. Möge zu diesem königlichen Willen Gott das rechte Vollbringen geben!

— Auf das beim Festkommers am Mittwoch abend an Se. Majestät den König abgesandte Glückwunschtelegramm ging gestern telegraphisch Folgendes ein:

„Se. Majestät der König lassen den zur Vorfeier Allerhöchster Geburtstages versammelt gewesenen Militärvereinen, Bürgern und Einwohnern von Riesa, Poppitz und Mergendorf für die dargebrachten treuen Wünsche herzlich danken.“

Königliches Kämmereramt  
von Creizen.

— In dem Referat in gestriger Nr. d. Bl. über den Festkommers am Mittwoch abend ist von der Rede des Herrn Dr. Festner ein Passus nicht richtig wiedergegeben, indem der Herr Redner nicht gesagt hat: „Unser Volk hat aufgehört in Denken und Forschen, in Dichten und Schaffen ein deutscher Michel zu sein“, sondern: „Unter Verbeibehaltung der alten Veranlagung zum Denken und Forschen, zum Dichten und Schaffen haben wir Deutsche längst aufgehört, den Michel zu spielen!“

— Auf die heute im Saale des Hotel Höpfer eröffnete nur bis mit Sonntag, den 28. d. M. stattfindende Kriegsmarine-Ausstellung sei hiermit nochmals hingewiesen.

— Sonntag, den 28. d. M., tritt der Sommerfahrplan der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Kraft, welcher bis mit 4. September Gültigkeit hat. Die Flotte der Gesellschaft besteht gegenwärtig aus 89 Dampfern: 7 Promenadend., 29 Personen- und 3 Schraubendampfern. Die letzteren dienen in der Hauptsache zur Ausübung des Fährverkehrs zwischen Pöschwitz-Blasewitz sowie zu Ausflügen ganz kleiner Gesellschaften. Die Schiffsverbindungen sind wieder so festgelegt worden, daß die Jugenschiffe an den Hauptstationen nach Möglichkeit erreicht werden. Dieser Umstand ist für den Rundreiseverkehr insofern von besonderer Bedeutung, als erfahrungsgemäß von Inhabern der für Bahn und Schiff wahlweise gültigen Fahrkarten neben der Bahnfahrt meist auch Strecken mit dem Schiff zurückgelegt werden. Die Monats- und Saisonkarten, sowie Ausflugskarten hieran für Familienangehörige haben bei den Elbanwohnern, so-

wie Sommerfahrern insofern ihrer Billigkeit erklärlicherweise äußerst beifällige Aufnahme gefunden und gelangen dieselben auch weiterhin an den Geschäftsstellen der Gesellschaft zur Ausgabe, wo auch sonst über alles Wissenswerte gern und bereitwillig Auskunft erteilt wird. Außerdem gelangen Tagesfahrpläne zur unentgeltlichen Abgabe, deren Inhalt in übersichtlicher Weise jedermann schnell und bestens Aufschluß bietet.

— Die Freie Vereinigung ehemaliger Unteroffiziere der Königl. Sächs. Train-Bataillone Nr. 12 und 19 veranstalten, wie alljährlich, auch dieses Jahr wieder am Himmelstags-Tag, den 1. Juni, vorm. 1/2 10 Uhr in Dresden im Stabslöcher „Linsches Bad“ eine Generalversammlung, wobei das Trompeterkorps des 1. Bataillons Nr. 12 von vorm. 11 bis nachmittags 2 Uhr konzertieren wird. Nachmittags 3 Uhr ist ein Ausflug per Dampfschiff mit Musik nach Blasewitz in Aussicht genommen, wo in dem an der Elbe gelegenen Gartenabteil „Hotel Bellevue“ der Kommerz fortgesetzt und ein Ländchen stattfinden wird, wozu auch die Angehörigen der Kameraden herzlich eingeladen werden.

— Die deutsche Verwaltung und Rechtsprechung ist mehr und mehr zu der Auffassung gelangt, daß unter dem Gewerbebetriebe der Eisenbahnunternehmungen im Sinne des § 6 der Gewerbeordnung nicht nur die eigentliche Beförderung von Personen und Gütern von Ort zu Ort vermittelst der Eisenbahn zu verstehen sei, daß dieser Begriff vielmehr auch die Veranstaltungen mit umfasse, die von der Eisenbahnverwaltung zur Versorgung der Eisenbahnreisenden mit Speise und Trank getroffen werden oder sonst dazu dienen, das Reisen auf der Eisenbahn und das Warten auf den Bahnhöfen zu erleichtern. Der Betrieb der Bahnhöfwirtschaften falle deshalb nicht unter die Vorschriften der Gewerbeordnung und bedürfe insbesondere nicht der besonderen Erlaubnis der Gewerbebehörden. Das sächsische Ministerium des Innern bestimmt, wie schon erwähnt, in einer hierzu erlassenen Verordnung, daß, da diese Auslegung nach dem Wortlaute von § 6 der Gewerbeordnung zulässig sei, und von der neueren Rechtsauffassung wie von überwiegenden Zweckmäßigkeitsgründen unterstützt werde, auch die dem Ministerium unterstellten Verwaltungsbehörden künftig nach diesem Grundsatz zu verfahren hätten. Das Finanzministerium sei, wie die Verordnung des Ministeriums des Innern näher besagt, darum ersucht worden, namentlich wegen Ausschließung unzuverlässiger Bäder und wegen der in diesen Wirtschaften beschäftigten Hilfspersonen die Vorschriften sinngemäß anzuwenden, die für die der Gewerbeordnung unterstellten Schankwirtschaften gälten, auch vor Einrichtung neuer und vor wesentlicher Erweiterung bestehender Bahnhöfwirtschaften den Behörden der inneren Verwaltung Gelegenheit zu geben, die von ihnen zu vertretenden Interessen zu wahren. Auf ausserhalb des Bahnbereichs gelegene Schankwirtschaften, die zufolge Vertrags mit der Bahnverwaltung für den Verkehr der Eisenbahnreisenden besondere Einrichtungen treffen und sich als Bahnhöfwirtschaften bezeichnen, soll diese Verordnung keine Anwendung finden.

—bc. Für den Saatenstand in Deutschland Mitte Mai sind nach der Zusammenstellung des Kaiserlichen Statistischen Amtes, die für die einzelnen Staaten und Landesstellen im Reichsanzeiger veröffentlicht wird, die Notizen folgende:

(Nr. 2 bedeutet gut, 3 mittel (durchschnittlich), die Zwischenstufen sind durch Dezimalen bezeichnet): Winterweizen 2,4, Sommerweizen 2,4, Winterroggen (auch mit Weimischung von Roggen oder Weizen) 2,0, Winterroggen 2,6, Sommerroggen 2,3, Sommergerste 2,3, Hafer 2,4, Kartoffeln —.

— Die Branntweinsteuerung im Königreich Sachsen betrug im April 18821 (im März 20948) hl; steuerfrei abgelassen wurden 6207 (7272) hl, davon vollständig denaturiert 2974 (3480) hl, in den Lagern und Versteigerungsanstalten verblieben am Schlusse des Berichtmonats unter steuerlicher Kontrolle 69438 (63467) hl, nach Versteuerung in den freien Verkehr gesetzt wurden 7980 (9041) hl reiner Alkohol.

Meißen, 25. Mai. Auf entsetzliche Weise kam gestern abend, wie schon kurz berichtet, der Aufseher und Hausbesitzer Weigel an der Zischnerstraße ums Leben. Um die Maurerarbeit an seiner Düngergrube, die er vor einigen Tagen begonnen hatte, fortzusetzen, begab er sich gestern abend abermals in die Grube. Beim Hinabsteigen scheint er von den Gasen betäubt worden zu sein, denn er fiel von der Leiter in die Grube hinab und erstickte darin. Sein zehnjähriger Sohn, der den Fall hörte, rief sofort Hilfe herbei, und obwohl solche sogleich zur Stelle war, konnte der unverzüglich herbeigerufene Arzt nur den Tod feststellen.

(Dresden, 26. Mai. Der gestrigen Abendgesellschaft beim Staatsminister von Meisch, die einen glänzenden Verlauf nahm, wohnten der König, Prinzessin Mathilde, Erbprinz Reuß j. L., das diplomatische Korps, die Staatsminister, die Generalität und die Spitzen der Gesellschaft bei. Die Abendgesellschaft, die von etwa 700 Personen besucht war, fand gegen 11 Uhr ihren Abschluß.

Dresden. Auf Antrag des kgl. Hausministeriums sollen in der katholischen Hofkirche an gewöhnlichen Sonntagen an Stelle der bisher üblichen Orchestermessen nur Vokalstimmen ausgeführt werden. Die Kapellknaben werden nachmittags allein mit der Orgel zweistimmig singen, während die königliche Kapelle nur noch an den hohen Fest- und Feiertagen herangezogen werden wird. Die Aufführungen klassischer Meisterwerke von Beethoven, Mozart, Cherubini, Schubert, Händel, Raumann und Reichiger werden hierdurch wesentlich beschränkt. Von der Maßnahme werden insbesondere die Kirchenmänner und Kirchenmännerinnen betroffen, die nur dienstweise bezahlt wurden.

Dresden, 25. Mai. Der bei den Königl. Sächs. Staatsbahnen als Heizhausverwalter angestellte Werkmeister Wilhelm Otto Käßler, ein Mann, der sich der Wertung seiner Vorgesetzten erfreut und ein glückliches Familienleben führt, wurde am 30. März v. J. vom Dresdner Schöffengericht zu der empfindlichen Freiheitsstrafe von sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil er ein damals noch nicht 16 Jahre altes Mädchen angeblich in schamloser Weise begehrt haben sollte. Der Verurteilte beruhigte sich hierbei nicht und legte Berufung ein, worauf am 15. August und am 2. September v. J. vor der 4. Strafkammer in dieser Angelegenheit nochmals verhandelt wurde. Das Rechtsmittel blieb aber erfolglos, da das erkennende Gericht die ausgeworfene Strafe bestätigte. Nach vielen Anstrengungen setzte Käßler das Wiederaufnahmeverfahren durch, so daß sich die 4. Strafkammer des Dresdner Landgerichts zum dritten Male mit dem danken Falle jetzt zu beschä-





**Emil Schneider, Friseur, Hauptstr. 44**  
 empf. d. geehr. Herren u. Damen u. Umg. sein neu eingerichtetes Barbier-  
 Geschäft. Abonnements in und außer dem Hause zu billigen Preisen.

**Gletrische Artikel**  
 wie Elemente, Glöden, Wachs-, Kupfer- und Doppeldraht, Ausschalter,  
 Druckpöple, Kontakte, Zählung, einzelne Birnen, Gläser, Ringe und  
 Fassungen für Starstrom, Röhre, Sicherungen, Isolatoren, Beleuchtungs-  
 Körper, Trocknelemente, Tragfontaine, elektrische Schalen, wasserfeste  
 Armaturen, Taschenakkumulatoren, Isolierband, Gummiwedel etc.  
 Telefon-Hörern. — Billigste Preise.

**Adolf Richter, Riesa.**  
 Telefon Nr. 126. Gas- und elektrisches Installationsgeschäft.

**Zur Bade-Saison**  
 empfehle in größter Auswahl:  
**Frotter-Badetücher**  
 Größe: 90/90, 100/100, 135/135, 135/165, 165/200, 165/240.  
**Frotter-Bademäntel weiß und bunt**  
**Frotter-Badehandtücher weiß, grau und bunt**  
**Frotter-Badestoffe weiß und bunt**  
**Badeleppiche, Frotter-Handschuhe.**  
 Bewährte Qualitäten. 3% Rabatt.  
**Adolf Ackermann.**

**Heute ff. Sülze**  
 empfiehlt Sid. Tittel.  
**Hausbades Bauerbrot,**  
 6 Pfd. 50 Pfg., empfiehlt  
 Woldegar Winkler, Bäckerstr.

**Fische.**  
 Seehecht, Schellfisch, Rotzunge,  
 Seezunge und lebende Kalle  
 empfiehlt frisch  
 F. Heintzel, Wettinerstraße 29.

**Frisch gerch. Flundern,**  
 hochsein fett, Stück 20—25 Pfg.,  
**prima Rauchaal,**  
 frisch gerch. Schellfisch,  
 nicht zu groß, aber schön zart und  
 fett, Stück 8—12 Pfg.,  
**ff. gerch. Makrelen,**  
 Stück 10—12 Pfg.,  
**echte Kieler Bücklinge,**  
 alles frisch eingetroffen, empfiehlt  
**Paul Caspari,**  
 Delikatessen.

**ff. selbsteingesottene**  
**Preisselbeeren,**  
 ohne Zucker Pfund 25 Pfg.  
 mit 32  
**Ernst Schäfer Nacht**  
 1. Geschäft: Ede Haupt- und Bauherstraße.  
 2. Geschäft: Albertplatz.

**Bilder einrahmen**  
 ungen  
 jeder Art billigst  
**A. Zenker,**  
 Glasernstr., Schloßstraße.

**Motten-**  
 Schutzmittel  
 als Camphor, Naphthalin, Naph-  
 talinblätter, India-Mottenschutz,  
 Mottensteine, Mottenkraut, Motten-  
 tinctur, Insektenpulver, Ori,  
 Zackerlin etc. empfiehlt stets frisch  
 und preiswert  
 Central-Drogerie Oscar Förster.

**Verbandstoffe**  
 und alle Artikel zur Krankenpflege  
 kauft man in besonders guter Ware  
 bei  
**Oscar Förster,**  
 Central-Drogerie.

**Luxus-Galanterie**  
 Glas- u.  
 Porzellanwaren  
**Stets Neuheiten**  
 in  
**Hochzeits-  
 und Gelegenheits-  
 Geschenken.**  
**J. Wildner**  
**Riesa**  
 Kaiserwilhelmsplatz 12

**Feine Matjes-Heringe,**  
 Stück von 8 Pfg. an,  
**Sommer-Malta-Kartoffeln,**  
 sehr reichlich  
**Max Mehner.**  
**Krautpflanzen,**  
 blau und weiß, Schock 10 Pfg.,  
 empfiehlt  
**Fiedlers Gärtnerei,**  
 gegenüber dem Friedhof.  
**ff. Kal in Gelee,**  
**ff. Hering in Gelee,**  
**ff. Bismarckheringe,**  
**ff. Delikatessheringe,**  
**ff. Bratheringe,**  
**ff. Neuanlagen,**  
 stets frisch marinierte

**Heringe und Rollmöpse.**  
 Sämtliche Waren stehen stets auf  
 Eis und sind deshalb immer schön  
 frisch.  
**Paul Caspari,**  
 Delikatessen.

**Gasthof Gröba.**  
 Empfehle den geehrten Herr-  
 schaften in vorkommenden Fällen,  
 als Hochzeiten, Taufen und sonstigen  
 Vergnügungstouren meinen  
**schönen Landauer.**  
 Bestellungen werden auch durch  
 Telefon Nr. 158 angenommen.  
 Hochachtungsvoll  
**Moritz Große.**

**Gute Speisekartoffeln**  
 liefert billigst  
**W. Schwick,** Schützenstr.  
**Bier!** Sonnabend abend  
 und Sonntag früh  
 wird in der Berg-  
 brauerei Jaugbier gefüllt.

Su dem am 29. d. Mts. im Hotel Gäßner stattfindenden  
**Königs-Kommers**  
 des Technikus Riesa  
 erlaubt sich die Bürgerchaft herzlich einzuladen.  
**Die Direktion des Technikus.**  
 Beginn 8 h. o. t. 83370 St. Hermann.

**R. S. Militärverein Boberßen u. Umg.**  
 Sonntag, 28. Mai, zur Königs-Geburtstagsfeier, Straßen-  
 parade. Stellen 7 Uhr, Abmarsch 7/8 Uhr vom Vereinslokal. Abends  
 1/8 Uhr findet im Gasthof zu Boberßen Familienabend, bestehend in  
 Konzert und Ball, statt, wozu die geehrten Kameraden mit ihren lieben  
 Angehörigen kameradschaftlich eingeladen werden. Der Gesamtvorstand.

**K. S. Militärverein Loutowitz und Umgog.**  
 Sonntag, den 28. Mai, zur Nachfeier des Geburtstags Sr. Maj.  
 des Königs, findet das diesjährige  
**Vogelschiessen**  
 mit Konzert und Ball statt. Werte Kameraden und Gäste ladet er-  
 gebenst ein  
 der Vorstand.

**Rgl. Sächs. Militärverein „Prinz Friedrich Christian“, Glaubitz u. U.**  
**Einladung.**  
 Sonntag, als den 28. Mai, findet zur Geburtstagsnachfeier Sr.  
 Majestät des Königs Friedrich August III. Kirchenparade statt. Die  
 Kameraden stellen sich früh punkt 1/8 Uhr. Anzug schwarz, hoher Hut.  
 Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.  
 Abends findet in Kaisers Gasthof zur Nachfeier des Geburtstags  
 Sr. Majestät des Königs öffentliche Theateraufführung und Ball  
 statt. „Der Herr Major auf Urlaub“, Lustspiel in 4 Akten, gespielt  
 von Mitgliedern und Angehörigen des Königl. Sächs. Militärvereins  
 „Prinz Friedrich Christian“, Glaubitz. Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang  
 punkt 7/8 Uhr. Es ladet dazu freundlichst ein der Gesamtvorstand.  
 F. Hofmann, Vorsitzender.

**Hotel zum Stern.**  
 Sonntag, den 28. Mai  
**großes humoristisches Konzert**  
 der überall mit großem Beifall aufgenommenen  
**Alt-Leipziger Sänger Pfeffer-Fabian.**  
 Hochinteressantes Elite-Programm.  
 Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.  
 Vorverkauf im Hotel Stern 40 Pfg. Militär 30 Pfg.  
 Einen zahlreichen Zuspruch erwartet  
 G. Wünschmann.

**Alois Stelzer**  
 Hauptstr. 65  
**Weinhandlung**  
 Streng solide sachmännische Bedienung.

**ZUNTZ**  
 geröstete  
**Kaffees**  
 aromatisch konserviert  
 caramellisiert — hellgelblich  
 anerkannt vorzügliche Marke  
 in Preislagen von 1.00 bis 2.00 Mark pro 1/2 Kilo.  
 Niederlage in  
**Riesa bei Geschw. Philipp, Paul Caspari.**

**Sächsisch-Böhmische**  
**Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
**Der große Sommerfahrplan**  
 tritt am 28. Mai a. c. in Kraft.  
 Täglich 90 Fahrten flromauf- und flromabwärts.  
 Fahrpläne sind überall zum Aushang gebracht.  
**Frachtgüter**  
 finden bei gewöhnlichen Sätzen „Erspreß-Eilgutbeförderung“.  
 Dresden, im Mai 1905. **Die Direktion:**  
 C. Hoyer.

Billigst gebe, um damit zu  
 räumen, nachstehende  
**Blumen- u. Gemüsepflanzen**  
 ab: Aftern, Stimmien, Scabiosen,  
 Ritterhorn, Lobellen, Begonien u. s.  
 w., Sellerie, Kohlrabi, Rosenkohl,  
 Rot-, Weiß- und Weißkraut, Salat,  
 Kohlraben, Rotrüben, Römischkohl etc.  
 Wirtin Stoll, Pöppelstraße.

**Pöppel's Central-**  
**Variété-Theater,**  
 Neu-Weiba, in Ostra 1. u. 2. Hof.  
 Sonnabend, den 27. d. Mts. und fol-  
 gende Tage täglich abends 8 1/2 Uhr  
 große brillante, abwechslungsreiche,  
 humoristische und akrobatische Vor-  
 stellungen. Zum Schluß jeder Vor-  
 stellung große komische Pantomime.  
 Sonntags 2 Vorstellungen, nachm.  
 3 Uhr, verbunden mit großem Geiz-  
 reiten; abends 8 Uhr nur für Per-  
 sonen über 14 Jahre. An Speisen  
 u. Getränken kann man sich vis-à-vis  
 in Wlly's Restaurant laden; stets  
 frischer Anstich.  
 Um recht zahlreichen Besuch bittet  
 S. Pöppel, Artist.

**Gasthof Grödel.**  
**Ritters berühmte Kunst-Theater.**  
 Sonnabend, den 27. Mai, abends  
 1/9 Uhr Alexander und Braga,  
 oder der Königsmord in Serbien.  
 Sonntag, den 28. Mai, nachmittags  
 1/4 Uhr Aftenerbrödel, abds. 1/9  
 Uhr die Entdeckung des Trompeters-  
 schicksens zu Dresden. Großer  
 Lustspiel-Abend. Hierauf: Er hat  
 etwas vergessen.  
 Um gütigen Besuch bittet  
 Ernst Rischer, Theaterbesitzer.

**Gasthof Bodra.**  
 Sonntag großes  
**Stollen-Ansetzen,**  
 wozu ergebenst einladen  
**Hermann Weitzer und Frau.**

**Gasthof Babra.**  
 Sonntag, den 28. Mai ladet zum  
**Vogelschießen und Ball**  
 freundlichst ein  
**R. Richter.**

**Restaurations**  
**Brauerei Köderau.**  
 Sonnabend, den 27. Mai, ladet  
 zum Schlachtfest freundlichst ein  
**B. Rothe.**

**Hotel Stadt Dresden.**  
 Morgen Sonnabend Schlachtfest.  
**C. F. Kuhner.**  
 Morgen Sonnabend

**Schlachtfest**  
 Geschw. Otto.

**Verein Pfeifen-Club**  
 Weithener.  
 Sonntag, den 28. Mai, feiern  
 wir unser diesjähriges

**Stiftungsfest,**  
 bestehend aus humoristischen Vor-  
 trügen und Ball. Gäste, nur durch  
 Mitglieder eingeführt, sind herzlich  
 willkommen. Anfang 7 Uhr. **D. S.**

**Bäcker-Jungung Riesa.**  
 Den geehrten Mitgliedern zur  
 Nachricht, daß die auf Montag ge-  
 plante Partie (da Döbelner Jungung  
 abgesetzt) nicht stattfindet. **R. Berg.**

**Handwerker-Jungung**  
 zu Riesa.  
 Sämtliche Lehrlinge, welche Ostern  
 1905 und auch solche, welche schon  
 früher in die Lehre getreten, aber  
 noch nicht zur Aufnahme angemeldet  
 sind, haben sich mit Abgabe der  
 Arbeitsbücher bis Dienstag, den  
 30. Mai bei Unterzeichnetem anzu-  
 melden. **Franz Keil, Obermeister.**

**„Eintracht“, Riesa.**  
 Nächsten Sonntag nachmittag  
**Zemittens-Ausflug** über Wergen-  
 dorf, Nitzsch, Delsig. Treffpunkt  
 2 Uhr „Schützenhaus“. Reges Be-  
 teiligung erwünscht.  
 Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

## Bestellungen

auf das

### „Rieser Tageblatt“

Amisblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Rgl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für

## Monat Juni

werden angenommen an den Posthäkern, von den Briefträgern, von den Austrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Kastanienstraße 59; in Strehla von Herrn Ernst Thieme, Schlosser, Riesaer Straße 236.

Alle Arten finden im Rieser Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Riesa,

Kastanienstr. 59.

## Die Geschäftsstelle.

## Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigenbericht.

ab. Berlin, 25. Mai 1905.

Die gestrigen, von den Konservativen und National-liberalen herbeigeführte Durchkreuzung des Planes der aus dem Zentrum und der Linken bestehenden Mehrheit, heute im Reichstage die Bergarbeiterfrage zur Sprache zu bringen als wirksame Einleitung zu den morgigen Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses, scheint böse Folgen zu zeitigen. Die gestrigen Obstruktionisten auf der Rechten wollten heute vor allem die Kamerunbahn fördern, aber es ist nicht gelungen, deren 2. Lesung zu erledigen. Durch namentliche Abstimmungen, die von der äußersten Linken beantragt wurden, wurde die heutige Sitzung gesprengt. Und Abg. Erzberger (B.) sprach es mit dürren Worten aus, daß, wenn die Mehrheit ihren Willen bekommen hätte, heute nicht nur die Bergarbeiterfrage diskutiert, sondern auch

die Eisenbahnvorlage erledigt worden wäre, daß jetzt aber aller Voraussicht nach vor der Vertagung überhaupt nichts mehr zustande kommen würde. Und es scheint in der Tat, als ob er recht behalten wird und als ob die positive Tätigkeit des Reichstages für diesen Sessionsabschnitt beendet ist. Das ist dann die Sache der Linken für den gestrigen Handreich der Rechten.

Die Umstände, unter denen sich die heutige Sitzung als beschlußunfähig herausstellte, waren geradezu humoristisch und erweckten fortgesetzte stürmische Gelächter. Ueber § 1 der Kamerun-Bahnvorlage hatten die Sozialdemokraten namentliche Abstimmung beantragt, und diese ergab die Anwesenheit von 199 Abgeordneten, also genau der zur Beschlußfähigkeit erforderlichen Mindestzahl. Flugs beantragte die Linke für einen folgenden Paragraphen wieder namentliche Abstimmung über deren Ausfall man sich natürlich von vornherein klar war. Eine große Obstruktionsszene war gar nicht nötig, denn es brauchte ja nur ein einziger hinausgehen oder keinen Zettel abzugeben, um die Beschlußunfähigkeit herbeizuführen. Die Komödie wurde noch dadurch besonders wirkungsvoll arrangiert, daß nach Einbringung der Zettel unter stürmischer Gelächter des ganzen Hauses noch eine Anzahl Mitglieder der äußersten Linken auf das Podium hinaustraten, um noch mitzustimmen; sie mußten natürlich, daß es für sie gefahrlos war. Nun aber kam erst der Knalleffekt. Die Abstimmung ergab bei 195 Zetteln natürlich Beschlußunfähigkeit, aber vorher verläutete Graf Ballestrem, daß bei der vorherigen Abstimmung ein Abgeordneter irrtümlich 2 Zettel abgegeben habe, so daß also hier schon bei 198 Stimmen der Reichstag beschlußunfähig war. Und nun beraumte der Präsident die nächste Sitzung auf — Dienstag an! An sich ist das ja ganz vernünftig, denn die verärgerte Linke läßt ohne namentliche Abstimmung jetzt doch nichts durch, und weder morgen, wo dem preussischen Abgeordnetenhaus ein großer Tag bevorsteht, noch nach alter Erfahrung Sonnabend und Montag ist ein beschlußfähiges Haus zusammenzubringen. Wenn das aber auch Dienstag und Mittwoch nicht gelingen sollte, dann ist der Reichstag lahm gelegt und steht vor der sommerlichen Verumpfung.

Die Debatte bot gegenüber der 1. Lesung kaum neue Punkte. Die Redner der alten Kartellparteien legten sich für die Reichsgarantie scharf ins Zeug, und auch Abg. Erzberger sprach sich für das Zentrum prinzipiell dafür aus. Abg. Ledebour (soz.) erkannte auffallender Weise die Möglichkeit der Bahn an, verlangte aber, daß die Kapitalisten,

die den Vorteil davon haben würden, sie auf eigene Kosten bauen. Lattmann (wirtsch. Bgg.) erklärte sich auch gegen die Vorlage, aber deshalb, weil er die Bahn so ausstichvoll hält, daß das Reich sie bauen müßte und weil er gegen die Landesabtretungen an die Bahngesellschaft ist. Ein von ihm gestelltes Amendement, das eine Veranschlagung der Eingeborenen durch diese Landesabtretungen möglichst einschränken will, fand Annahme. Die freisinnigen Gruppen spalteten sich wieder einmal. Die freisinnige Vereinigung ist für den Bahnbau, die freisinnige Volkspartei liegt durch Kopsch ihre entschiedene Ablehnung begründet. Das politische bedeutsamste Ereignis der Debatte aber war wohl, daß Abg. Storz von der süddeutschen Volkspartei für die Vorlage Partei nahm. Das war eine regelrechte Ueberraschung.

Sum

## Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Die Taktik der deutschen Truppen in Südwestafrika

wird im Anschluß an die neuesten Kämpfe von einem militärischen Mitarbeiter der „Kreuz-Ztg.“ wie folgt gerühmt: Wiederholt haben wir bei Beschreibung der Operationen auf die Schwierigkeit der konzentrischen Vorgehens getrennter Abteilungen bei den eigenartigen, durch den Feind und durch den Kriegshauptplatz bedingten Verhältnissen Südwestafrikas hingewiesen, und er bei den letzten Gefechten gegen Cornelius Frederik auf dem Hochlande westlich der Linie Gibeon-Beikantien erwiderten wir, wie sowohl die von Norden als von Süden kommende Abteilung eine jede über 100 Kilometer zurücklegen mußte, um zum Zusammenwirken zu gelangen, und daß trotzdem die eine am 8. Mai, die andere am Tage darauf zum Kampfe gegen denselben Gegner kam, ein schönes Ergebnis, wenn man die oft zur Unmöglichkeit sich steigende Schwierigkeit der Verbindung, die Wege- und Wasserlosigkeit des Kriegsschauplatzes in Rechnung zieht. Wiederholt haben wir auch betont, daß es sich bei diesen konzentrischen Bewegungen, diesen Anmärschen aus verschiedenen Richtungen, nicht um eine Waffenstreckung des Gegners à la Sedan handeln könne, wie dies zuerst vielfach in der Heimat gekostet und geglaubt wurde. Der Gegner in Südwestafrika will es ja unter keinen Umständen auf eine Entscheidung ankommen lassen, er will den Krieg in die Länge ziehen, und

# Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeidler empfiehlt sich

zur An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,  
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelösten Stücken,  
zur Verwaltung von Wertpapieren (Überwachung von Anlosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenscheine usw.),  
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,  
zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

zur Vermietung von Safe-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter  
zur Gewährung von Darlehen,  
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,  
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

## Auf dem Almehofe.

Roman von Ewald August Köhlig.

124

„Heimann verließ den Almehof und zog in die Stadt, er war ein geachteter Mann, wer hätte wagen dürfen, ohne Beweise ihn anzuklagen! Wie ging es schlecht, ich hoffte, aus meinem Geheimnis später Nutzen zu ziehen, aber ich verloh' mich von Jahr zu Jahr, weil ich zu ängstlich war.“

„Und an den schuldlosen Mann, der im Gefängnis schmachtete, dachten Sie wohl nicht?“ fragte der Richter entrückt. „Durch Ihr Schweigen wurden Sie der Mithildige des Mörder, durch einen Meineid schützten Sie ihn vor der Strafe.“

„Es war kein Meineid, ich habe jede Frage, die an mich gestellt wurde, beantwortet.“

„Sie haben wichtige Tatsachen, die Ihnen bekannt waren, verschwiegen. Sie haben dadurch einen ruchlosen Verbrecher der Bestrafung entzogen und die Verurteilung eines Schuldlosen herbeigeführt.“

„Rechten wollte noch einmal das Wort ergreifen, um sich zu rechtfertigen, aber der Richter gebot ihm Schweigen, und nachdem er noch einige Fragen an ihn gerichtet hatte, ließ er ihn fortzuführen mit dem Befehl, daß er einzuweisen in der Nähe bleiben sollte.“

„Einige Minuten später stand Heimann vor dem Gerichtsrat. Mit trauriger Miene forderte er seine sofortige Entlassung aus der Untersuchungshaft, er erklärte, noch ehe der Richter eine Frage an ihn stellen konnte, daß er sich keines Verbrechens bewußt sei und die Anklage gegen ihn nur das Dingenpfein eines Wahnsinnigen sein könne.“

Der Gerichtsrat befahl seinem Aktuar, die Aussagen des Mälers vorzutragen, während er selbst den Angeklagten mit scharfem Blicke beobachtete.

Dieses volle, ausföhrliche Geständnis mochte Heimann nun doch nicht erwarten haben, und daß es ihn lebhaft an jene furchtbare Stunde erinnerte, konnte man deutlich in seinen todähnlichen Zügen erkennen.

„Auch die Gründe zu jener Tat sind mir bekannt“, sagte der Richter, als der Aktuar geredet hatte. „Sie haben derzeit verstanden, sie zu verschleiern, es dachte niemand daran, daß Sie an dem plötzlichen Tode des Gutsbesizers Interesse haben konnten. Sie hatten das Vertrauen des alten Herrn mißbraucht, hatten namhafte Summen unterschlagen; aus den Verwaltungsbüchern, die noch existieren, kann Ihnen das bewiesen werden.“

„Gott sei dank für den Einbruch, den diese plötzlichen Enthüllungen und die Erinnerung an jene Tat auf ihn machten, seinen Trost gebrochen, aber glaubte er, durch ein offenes Geständnis mit einer unbedeutenden Strafe davonzukommen. Heimann bequimte sich nach kurzem Jögern dazu, dieses Geständnis abzulegen, und wo in seinen Aussagen eine Lücke sich zeigte, nötigte der Richter ihn durch geschickte gestellte Fragen, sie auszufüllen.“

„Er gab zu, daß er den Gutsbesizer betrogen, die Bücher gefälscht und ansehnliche Summen unterschlagen hatte. Er wollte seine Trübsinnigkeit dadurch sicherstellen, mußte er doch, seitdem Richard Sonnenburg auf dem Almehof weilt, jeden Tag auf seine Entlassung gefaßt sein. Es war ihm freilich gelungen, auch dem scharfen Blicke Richards jene Fälschungen zu verbergen, ihn mit anderen Dingen zu beschäftigen, aber ein Zufall konnte plötzlich alles enthüllen, und diesem Zufall vorzubeugen, war nun das einzige Bestreben des ungetreuen Dieners.“

„Er war's, der den alten Herrn auf die Heimlichkeiten zwischen Richard und der Tochter Schilders aufmerksam machte und die schlimmsten Gerüchte über den Willibrod und Broni verbreitete, unter der Maske selbstloser Freundschaft zeigte er dem Gutsbesizer die Vorteile, die in einer Verbindung mit der einzigen Tochter des reichen Weidenbauers lagen.“

„Den langsam sich entwickelnden Zwiespalt zwischen Onkel und Nefen beobachtend, schürte er das Feuer über die Kluft zwischen dem beiden, die mit jedem Tage tiefer und breiter wurde, es sollte und durfte später keine Brücke mehr hinüberfahren.“

Schon sah er sich seinem Ziele nahe, als der alte Herr unerwartet die Absicht äußerte, die Rechnungsbücher einer Revision zu unterziehen, er mochte wohl plötzlich die Betrügereien ahnen und sich um Gewißheit verschaffen wollen.“

„An jenem Tage, an dem der Bruch mit Richard erfolgte, hatte der Gutsbesizer die Beweise gefunden und hielt damit dem Verwalter gegenüber nicht hinter dem Berge, und die Aufregung, in der er sich befand, beschleunigte das Zerwürfnis, dessen Zeuge Heimann gewesen war.“

„Aber kann hatte Richard nach diesem Auftrag den Onkel verlassen, als der alte Herr seine Schroffheit beneute und die Äußerung fallen ließ, Broni Schilder sei wohl ja sehr verleumdeter worden, er wolle sie prüfen und auch das Urteil anderer über sie hören, ihrretwegen sich mit seinem Nefen für immer zu entzweien, sei eine Torheit, die er selbst am bittersten bereuen werde. Er hatte hinzugesagt, er dürfe wohl darauf vertrauen, daß sein charakterfester Nefse keine Gattin wählen werde, auf deren Namen ein Makel ruhe, und die er nicht achten könne, und jedes Wort, das er sprach, enthielt für den bestürzten Verwalter den Vorwurf absichtlicher und boshafter Verleumdung.“

„Am Schlusse dieser kurzen, inhaltsschweren Unterredung hatte er dem Verwalter erklärt, er werde am nächsten Tage ihn auffordern, seine Betrügereien einzugestehen und alsdann das Weitere zu veranlassen.“

„In dieser Stunde war der Mordplan in der Seele Heimanns gereift. Nur der Tod des Gutsbesizers konnte ihn vor Schmach und Schande bewahren, ihm die unterschlagenen Summen sichern. Unter den obwaltenden Umständen war es leicht, den ganzen Verdacht auf Richard Sonnenburg zu wälzen, und wurde dieser Verdacht durch Scheinbeweise bestätigt, so unterlag die Verurteilung Sonnenburgs keinem Zweifel. Vor allen Dingen mußte eine nochmalige Zusammenkunft zwischen Onkel und Nefen an diesem Tage vermieden werden, sie konnte zur Aufklärung führen, und in diesem Falle dürfte Heimann sich auf einige Jahre Zuchthausstrafe gefaßt machen.“

127, 19

Verluste bereiten, die deutschen Abteilungen nach sich in möglichster Unwegnahme, wasserlose Gebiete ziehen und dann immer unter der Gunst des Geländes wieder zu entzweigen suchen. Trotz alledem gelang es den deutschen Truppen, durch solch konzentrisches Vorgehen die geschlossene Macht der Hereros bei Waterberg im August vorigen Jahres zu brechen, was zuerst damals bezweifelt wurde. In der Tat aber war das Entschärfen der zahlreichen Wunden damals in Sandfeld doch der Todesgang für die meisten geworden, und die Ergebung dieser und Zerschmetterung in kleine Wunden war das Resultat. Ein anderes Ergebnis wird eine koloniale Kriegführung nie haben können. Technisch wie bei Waterberg war das Vorgehen im Süden unseres Schutzgebietes am Kuob gegen den Haupttrabesführer Hendrik Witbooi und die Simon-Kopperkeute im Januar dieses Jahres. Auch hier wurde die Kraft des Aufstandes gebrochen, und Hendrik hat sich bis heute in fast wasserlosen Gegenden verbergen müssen. So war auch das Vorgehen gegen die Wunden Morenga und Moris in den Karasbergen im März. Auch hier war die Zerschmetterung das Ergebnis, auch hier hat der Hauptführer sich nach der englischen Grenze geflüchtet. Endlich war, wie erwähnt, das konzentrische Vorgehen gegen Cornelius Frederik von demselben günstigen Erfolge.

## Tagesgeschichte.

**Zur Reform des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes**  
machen die „Hamburger Nachrichten“, die der Einrichtung grundsätzlich geneigt gegenüberstehen, bemerkenswerte Vorschläge. Einmal empfehlen sie eine finanzielle Erleichterung zu Gunsten derjenigen jungen Leute, welche wohl die Bildung, aber nicht die Mittel für den Dienst als Einjährig-Freiwillige besitzen. Dies wäre um so eher möglich, als das Prinzip der Bestreitung der Kosten aus eigener Tasche bereits bei der Marine und durch Einführung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes der Volksschullehrer (durch Aufnahme derselben in die Verpflegung des Truppenteiles) durchbrochen worden ist. Weiter erscheint es wünschenswert, daß in Zukunft einzig und allein die vorgeschriebenen Zeugnisse über erfolgreichen Besuch gewisser Klassen von berechtigten Lehranstalten (neben dem Abiturientenexamen) zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst berechtigen, daß also der Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung durch eine bloße Prüfung fortfällt. Dieser Vorschlag richtet sich gegen die sogenannten „Freiwilligenpressen“ und deren Erzeugnisse, die vor den Absolventen der Volksschulen meistens eine Bevorzugung nicht verdienen. Endlich empfehlen die „Hamburger Nachrichten“ in Anlehnung an die neueren Bestimmungen der französischen Wehrobrordnung die Eignung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst nicht lediglich von einer bestimmten wissenschaftlichen Befähigung, sondern auch von einer militärischen abhängig zu machen. Diese Befähigung zu erlangen, sollte dem künftigen Einjährig-Freiwilligen, wie es in Nordamerika Gebrauch ist, auf den höheren Lehranstalten Gelegenheit geboten werden. Dort müßte in Zukunft Turnen, Gymnastik usw. nach militärischen Grundsätzen unter Zugiehung geeigneter militärischer Lehrkräfte betrieben werden; ebenso könnte dort bereits eine Art militärischen Vorbereitungsunterrichts abgehalten werden. Während seines Dienstjahres aber selbst sollte der Einjährige, um Anschauungen und Bedürfnisse der Mannschaften, sowie den soldatischen Geist des Dienstes besser in sich aufzunehmen, enger mit der übrigen Mannschaft als bisher zusammenleben. Der Einjährig-Freiwillige sollte daher während des einen Jahres seiner aktiven Dienstzeit oder wenigstens während des größeren Teiles desselben in der Kasernen wohnen, und zwar mit seinesgleichen in besonderen Kasernenquartieren. Das Blatt hält es im militärischen Interesse für notwendig, daß der Einjährig-Freiwillige mit dem ge-

meinen Mann nicht nur in Reih und Glied steht, sondern auch dessen sonstige dienstliche und außerdienstliche Leiden und Freuden genauer als bisher kennen lernt. Nur auf diese Weise könne er zum wirklich praktischen Soldaten und zum verständnisvollen Vorgesetzten heranreifen.

## Deutsches Reich.

Bezüglich des Kaisertelegramms in Sachen des Flottenvereins wird an zuständiger Stelle wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß den Kaiser weder Rücksichten auf England, noch aufs Zentrum zu seiner Rundgebung veranlaßt haben. Gegenüber einem Verlust, die Sache so darzustellen, als wäre dem Kaiser auf seiner diesjährigen Mittelmeerreise das tiefe Mißtrauen im Auslande gegen Deutschland ganz besonders zum Bewußtsein gekommen und als hätte er daraufhin sein Telegramm gefandt, wird bemerkt, daß weder auf der Mittelmeerreise an den Kaiser, noch sonst jemals an die Berliner amtlichen Stellen Beschwerden fremder Mächte über die deutschen Flottenbauten herangetreten sind. Das Telegramm des Kaisers ist erfolgt aus Gründen, welche in der Sache selber liegen. — Die Kritik dürfte, wie man, anscheinend inspiriert, berichtet, verursacht sein durch die Agitation des Flottenvereins gegen das Flottengesetz von 1900, das immer wieder als gänzlich verfehlt hingestellt wurde. Dies Gesetz soll aber als Grundlage beibehalten werden und gerade auf Grund des Flottengesetzes von 1900 sind recht wichtige Maßnahmen geplant.

Das Kaisertelegramm an den Vorstehen des Flottenvereins Generalmajor a. D. Menges hat nach der Wochenschrift „Europa“ etwa folgenden Inhalt gehabt: Der Kaiser spricht der Leitung des Vereins seine ernste Mißbilligung über das von ihr verkündete Programm und die demgemäß gehandhabte Agitation aus. Er sei mit dieser Tätigkeit ebensowenig einverstanden, wie die zahlreichen Mitglieder, die deshalb in letzter Zeit ausgeschieden seien. Daher ordne er an, daß die Agitation sich fortan in folgenden Bahnen zu bewegen habe (nun folgt etwa das von Leipzig verkündete Regierungsprogramm). Jede andere Tätigkeit betrachte er als einen Eingriff in seine Kommandogewalt.

Der „Freien deutschen Presse“ geht aus Hagen die Mitteilung zu, daß Abg. Müller-Sagan dort in einer Versammlung erklärt habe, zurzeit hindere ein Augenleiden den Abg. Richter, selbst zu lesen und zu schreiben. Es sei aber unrichtig, daß er an einem Jucker-, Nieren- oder anderen konstitutionellen Leiden erkrankt sei. Es sei zu hoffen, daß Herr Richter im Herbst wieder an den parlamentarischen Arbeiten sich beteiligen werde.

Ueber den bevorstehenden Besuch des Fürsten von Montenegro am Berliner Hofe wird den Hamb. Nachr. aus Berlin gemeldet: „Auf Vermittlung des italienischen Hofes ist während der Mittelmeerreise des Deutschen Kaisers die Unterhaltung regerer als der bisherigen Beziehungen zwischen Berlin und dem Fürstentum in Aussicht genommen worden. Fürst Nikita wollte nach dem Vorschlag der italienischen Diplomatie bereits in Neapel mit Kaiser Wilhelm zusammentreffen. Der Plan scheiterte indessen an dem von deutscher Seite erhobenen Einwand, daß eine solche Begegnung zu unbegründeten politischen Kombinationen Anlaß geben würde. Dagegen sandte der Kaiser dem Fürsten eine Einladung zu der Berliner Frühjahrsparade.“

Am 30. Mai werden wiederum 40 Unteroffiziere und 400 Mann von Hamburg aus mit einem Wörmann-Dampfer die Reise nach Südwestafrika antreten. Die 40 Unteroffiziere sind speziell für den Telegraphendienst bestimmt. Zur Zeit machen sie eine Telegraphenübung auf der Telegraphenschule in Tempelhof durch. Diese Unteroffiziere sind auch sämtlich auf Anordnung des Kriegsministeriums veruchsweise gegen Typhus geimpft worden. Während dreier Tage hielten sich die Geimpften im Lazarett auf. Die Folgen der Impfung waren selbst den meisten überraschend, indem

laut „B. L.“ in kurzer Zeit mehr oder weniger heftiges Fieber eintrat.

Zur Hochzeitsreise des Kronprinzenpaares hat der Kaiser sein eigenes Schiff, die „Hohenzollern“, zur Verfügung gestellt, auf der das junge Paar eine Seereise von Kiel aus unternommen wird. Dann erst soll das Paar im Marmorpalais Wohnung nehmen. Der „Hohenzollern“ wird als Begleitschiff der 1903 in Dienst gestellte kleine Kreuzer „Berlin“ beigegeben werden. Die Einholung des jungen Paares in Potsdam wird voraussichtlich am 19. Juni erfolgen.

Englische Gäste wird demnächst Hamburg in seinen Mauern sehen. Eine größere Anzahl von Mitgliedern des Londoner Grasschaftsrats beabsichtigt, dem ersten Merzessen des Deutschen Reiches, der zugleich der verkehrsreichste Seehandelsplatz des Kontinents ist, im Juni einen Besuch abzustatten. Anlaß dazu geben die Besorgnisse, die in den kommerziellen Kreisen Londons die rasche Entwicklung Hamburgs hervorgerufen hat, eine Entwicklung, die der des noch immer die weitaus erste Stelle unter den Welthäfen behauptenden London relativ überlegen ist. Mit solchen bemerkenswerten Fortschritten steht Hamburg übrigens nicht allein; auch Antwerpen und Rotterdam haben, besonders in den letzten Jahren, eine außerordentlich starke Zunahme des seefertigen Verkehrs erfahren. Beispielsweise hat seit 1885 der Seeverkehr in London nur um 42 Proz. in Antwerpen dagegen um 160 Proz. zugenommen. London sieht sich durch diese Verkehrssteigerung in seiner kommerziellen Stellung bedroht und bringt den Einrichtungen, Anlagen und Verkehrsbedingungen der kontinentalen Häfen eine bisher nicht gekannte Aufmerksamkeit und Beachtung entgegen. In Hamburg dürfte namentlich die fächerförmige Anlage der Hafensysteme, die neuen Häfen auf Kuhwärder und die geplante Vertiefung der Elbe-Fahrtstraße das Interesse der englischen Besucher erwecken. In Antwerpen sind es die projektierten, durch ein System von Durchstichen und Kanälen zu schaffenden Quaianlagen, von deren voraussichtlicher Wirkung für den Schiffsverkehr die Mitglieder des Londoner Grasschaftsrats mit eigenen Augen Vorstellend gewinnen wollen. Daß mit den kontinentalen Häfen, die unter Umständen für eine Reorganisation der Londoner Hafeneinrichtungen vorbildlich werden sollen, das deutsche Hamburg an erster Stelle steht, gereicht den Hamburger Handels- und Schifffahrtkreisen wie seiner staatlichen Verwaltung zu höchster Ehre und berechtigt das deutsche Volk zu freudigem Stolz.

Eine schon mehrfach erhobene Klage ertönt von neuem in einem Amerika-Artikel Felix Weingartner im neuesten Heft der Zeitschrift „Die Musik“. Weingartner schreibt: Einen Verrug muß ich loswerden. Auf unseren schönen Schiffen, die stolze Namen deutscher Kaiser führen und das Erstaunen der ganzen Welt vor deutscher Industrie und Arbeitskraft hervorgerufen haben, werden alle Ankündigungen und Berichte ausschließlich in englischer Sprache gegeben. Die „Süßlichkeit“ gegen die mitreisenden Engländer und Amerikaner, deren Schiffe sie natürlich in keiner Weise erwidern, enthält eine derartige Hintanhaltung, um nicht zu sagen Beleidigung des deutschen Publikums, daß man nur wieder dessen Mischelhaftigkeit bewundern muß, wenn es sich nicht dagegen auflehnt. Das Bismarcksche Wort von der „Inferiorität des deutschen Nationalgefühls“ besteht leider immer noch zu Recht. Man wahre den schönen Vorzug des Deutschen, polyglott gebildet zu sein und gebe die Ankündigungen in zwei, mindestens in mehr Sprachen; der internationale Verkehr gerade auf unseren Schiffen rechtfertigt dieses Entgegenkommen. Die lakonische Unterwürfigkeit aber, unsere Sprache ganz zu verleugnen, muß uns nur, und zwar mit Recht, die Ueberhebung und den Spott der Ausländer zuziehen, die uns zu Viehe kein Jota ihrer Nationalität aufgeben. Ich hoffe mich einig mit einem nicht geringen Teil meiner Landsleute,

## Auf dem Almshofe.

Roman von Ewald August König.

125

Er benutzte die Aufregung Richards, um ihn zum Trinken zu verleiten, vorher hatte er mit einem Opium aus seiner Hausapotheke einige Flaschen Burgunder präpariert; der Bran gelang, Richard wurde betäubt, ebenso gelang es dem Verwalter, die Reizgerte mit dem schweren Bleiknopfe unbemerkt aus dem Zimmer Richards mitzunehmen.

Daß das Verbrechen selbst so glatt ablaufen würde, hatte er nicht erwartet, er war auf einen heftigen Wortwechsel gefaßt gewesen, aber als er sah, daß der alte Mann, der ihm den Rücken wandte, seinen Eintritt nicht bemerkte, zögerte er mit der Ausführung seiner Tat keine Sekunde.

Ube und Doie nahm er mit, um sie ebenfalls im Zimmer Richards zu verstopfen, zu dem er einen Schlüssel besaß; als sie später dort nicht gefunden wurden, verleitete die Gogger ihn, sich ihrer wieder zu bemächtigen. Er glaubte dies um so sorgloser tun zu dürfen, als niemand die Gegenstände vermisse, und auch der neue Wirt besaß keine darauf bezügliche Frage an ihn richtete, aber dennoch wagte er nicht, sie öffentlich zu zeigen oder gar sie zu verkaufen.

Mit dem gestohlenen Gelde und der Summe, die Heinrich Sonnenburg ihm für geleistete Dienste anzahlte, begründete Heumann ein Buchergeschäft, nicht ahnend, daß sein Verbrechen einen Zeugen gehabt hatte. Und als dieser Zeuge ihm nun nach langen Jahren mit Entschuldigungen drohte, glaubte er dieser Drohung trotz der Stürze bieten zu dürfen, er hatte nicht erwartet, daß der Müller so dumm sein werde, durch seine Aussagen sich selbst zu verurteilen.

So lautete wesentlich das Geständnis Heumanns, aber als der Richter ihn aufforderte, das Protokoll zu unterschreiben, widerrief der Bucherer, von tödlicher Angst ergriffen, alles, was er gesagt hatte.

Er wurde ins Gefängnis zurückgeführt, einige Stun-

den später trat der Kriminalrat in die Zelle Richards, um ihm zu verkünden, daß er aus der Haft entlassen und seine völlige Schuldlosigkeit nun bewiesen sei.

Richard Sonnenburg lächelte schweigend die Mitteilungen an, er las den Abschiedsbrief Bronis, den Ferling ihm überreichte und bedeckte das Antlitz mit den Händen.

Dampfes, schmerzliches Stöhnen entrang sich seiner tiefatmenden Brust, jetzt war er frei, auf seiner Ehre ruhte kein Fleck mehr, wo aber fand er Ersatz für sein verlorenes Leben und das vernichtete Glück?

Was galten ihm die Trostsworte, mit denen Martin Ferling ihm eine glänzende Perspektive eröffnen wollte? Der Besitz des Almshofes hatte für ihn nichts Verlockendes mehr; an Geist und Körper gebrochen, verlangte er nichts weiter, als eine bescheidene, vor Sorgen gesicherte Existenz, um sein Leben in Ruhe zu beschließen.

Um Broni trug er tiefe Trauer, er hatte sie treu und innig geliebt, er liebte sie noch, aber er mußte sich auch sagen, daß er ihr nichts mehr hätte sein und bieten können.

Der Kriminalrat begleitete ihn zu Matthias Kendel, die herzliche Aufnahme, die Richard Sonnenburg hier fand und das Glück seines Sohnes schenkten allmählich die düsteren Schatten von seiner Stirn.

„Ich habe meinem Bruder großes Unrecht getan, aber ich hoffe, daß er mir verzeihen wird.“ sagte er, als es in seinem Innern wieder ruhiger geworden war. „Wir haben beide gefehlt, so wird er die Hand der Vergebung wohl annehmen, die ich ihm bieten will.“

„Läte er es nicht, so verzeihete er dadurch das Recht, Schonung und Rücksicht von Ihnen zu erbitten.“ erwiderte Ferling; „denn nun dürfen Sie als Unverfälschte Ihres Onkels auftreten und die Gültigkeitserklärung jenes Testaments fordern, das damals angegriffen und umgestoßen wurde.“

„Richt doch.“ sagte Richard Sonnenburg mit einer raschen, abwehrenden Handbewegung, „ich will nicht abermals Zwietracht und Haß säen, wir haben ja erfahren,

welche Ernte solche Saat bringt. Was soll mir jetzt noch der Almshof? Ich bezweifle die Tatkraft nicht mehr, das große Gut zu verwalten, was mein Sohn hat's nicht gelernt. Georg wird mir deshalb nicht zürnen, er wird nicht fordern, daß ich meinen Bruder vielleicht durch einen langwierigen, gefährlichen Prozeß zwingen soll, auf die Freizügigkeit seines Reiches zu verzichten.“

„Gewiß nicht.“ unterbrach Georg ihn freudig, „ich wünsche nichts mehr, als mit aller Welt in Frieden zu leben, und nach Reichtum und Ansehen habe ich nie getrachtet. Wenn ich für mich und mein liebes Weibchen mein Auskommen habe, und das hoffe ich in meinem neuen Geschäft zu finden, dann bin ich ganz zufrieden.“

„Und dieses Geschäft die zu gründen, übernehme ich jetzt.“ fuhr sein Vater fort, „meine Rechte auf die Hälfte des damaligen Erbes werde ich geltend machen, und von dem Rechtsgelübde meines Bruders darf ich wohl erwarten, daß er sie anerkennen wird.“

„Dafür lassen Sie mich und meinen Sohn sorgen.“ erwiderte Ferling lächelnd, „wir werden mit unserem juristischen Rat nicht zurückhalten, falls er einen Einwurf erheben sollte. Ueberdies glaube ich auch, daß er Ihre Ansprüche befriedigen kann, ohne große Opfer bringen zu müssen, er ist durch Fleiß und Sparsamkeit ein reiches Mann geworden.“

„Zwei Tugenden, die er früher nicht kannte.“ sagte Richard Sonnenburg, „um so besser für ihn, ich gönne ihm nun, nachdem die Wahrheit an den Tag gekommen ist, sein Glück und seinen Reichtum von ganzem Herzen.“

Der Kriminalrat nahm jetzt Abschied, um Frau Heumann zu besuchen, die nach der Verhaftung ihres Mannes in dessen Haus zurückgekehrt war. Sie hatte ihn gebeten, ihr bei der Ordnung der geschäftlichen Angelegenheiten zur Seite zu stehen, er gab seine Zusage um so bereitwilliger, als er dadurch die beste Gelegenheit fand, sein dem Präsidenten von Arnold gegebenes Versprechen zu erfüllen.

wenn ich als deutscher Mann an die dafür verantwortlichen Personen die Forderung richte: Auf deutschen Schiffen die deutsche Sprache!

### Frankreich.

Vorgestern abend fand in Paris eine vom Generalverband der Arbeiterkassas einberufene Versammlung statt, in welcher gegen den Besuch des spanischen Königs protestiert wurde; etwa 4000 Sozialisten und Anarchisten waren anwesend. Sämtliche Redner erklärten einstimmig, daß dem König ein Empfang bereitet werden müsse, der ihm die Lust nähme, nochmals nach Paris zu kommen. Ein anarchistischer Redner machte sogar eine Anspielung auf einen eventuellen Zwischenfall, durch welchen die Reise des Königs unterbrochen werden würde. Seinen Worten folgte allgemeine Zustimmung. Schließlich gelangte ein Antrag zur Annahme, welcher die Gemeinderatsmitglieder tadelt, weil sie, obgleich Sozialisten, den Besuch gefast haben, dem König Wilson im Rathaus einen würdigen Empfang zu bereiten. — Der deutsche Kaiser hat die militärischen Mitglieder der französischen Sondermission, welche anlässlich der Vermählung des Kronprinzen nach Berlin geht, eingeladen, ihre dortige Anwesenheit zu verlängern, um verschiedenen Truppenübungen beizuwohnen zu können.

### Ungarn.

In Warschau dauerte die Blünderung gestern fort. Juden, die sich zusammengedrängt hatten, zerstreuten die öffentlichen Schulen, deren Dächer schon eingestürzt worden sind. Die Straßen, in denen diese Häuser liegen, sind mit Bettelsternen, zerrissenen Kleidungsstücken und Hausgerät bedeckt. Nach Feststellungen der Rettungsgesellschaft sind über vierzig Personen schwer verwundet und mehrere getötet worden.

### Aus aller Welt.

St. Johann: Auf der Grube Douffenthal ist durch schlagende Wetter ein Bergmann getötet, vier andere sind durch giftige Gase schwer verletzt worden. — Dem Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch sind in seinem Pariser Hotel Orden und Verzierungen geschenkt worden. — Privatmeldungen vom Obersee besätigen, daß der Frost in den verflorenen beiden Klüften überaus schweren Schäden in den Weinbergen angerichtet hat. An einzelnen Stellen am Obersee sowie an der Mosel fiel das Thermometer auf 4 1/2 Grad über Null. Namentlich haben die jungen Weinberge empfindlich gelitten, obwohl an einzelnen Plätzen von nachmittags an geräuhert wurde. — Gera: Wegen Nahrungsmittelverfälschung verurteilte das hiesige Schöffengericht eine ganze Anzahl Fleischer zu erheblichen Geldstrafen. Die Verurteilten hatten ihren Waren Semmel beigemischt, diese Tatsache aber dem Publikum verschwiegen. — Die Strafkammer in Straßburg verurteilte den Redakteur Peitotes von der Straßburger sozialistischen Freien Presse wegen Nachdruck eines Feuilletons aus der Wiener Arbeiterzeitung über die Gräfin Montignoso, der eine Verleumdung des Königs von Sachsen enthält, zu vier

Monaten Gefängnis. — Die Strafkammer verurteilte vorgestern den Lokomotivführer Köhler, der am 2. April das Eisenbahnunglück auf dem Plegelner Bahnhof, wodurch drei Personen getötet und gegen 30 verletzt wurden, herbeiführte, indem er das Haltesignal überfuhr und dadurch in die Platte des Personenzuges fuhr, zu einem Jahr Gefängnis. Der Mitangeklagte, Heizer Marschner, der die zweite Maschine führte, wurde freigesprochen. — Durchgegangen ist in Dortmund der Krouffeur der Firma Böiter mit einem Automobil im Werte von 8500 Mark. — In Heiligenstadt (Hess.-Nassau) hat es in der Nacht zum Mittwoch so stark gefroren, daß die Gärten- und Feldfrüchte zum Teil erfroren sind. Auch die Baumbäume hat stark gelitten. — Die 52-jährige Frau des Viehhändlers Jac überzog sich in ihrer Wohnung zu München mit Spiritus, zündete dann ihre Kleider an und eilte einer Feuerkule gleich auf die Straße, wo sie bewußlos zusammenbrach. Ihre Verletzungen sind lebensgefährlich. — Dieser Tage wurde im Kreis in Böhmen ein Verbrechen verübt, dessen nähere Umstände den Verdacht aufkommen lassen, daß es sich um einen bestialischen Mord handelt. Die 75 Jahre alte Anna Bezozka wurde in der Wohnung ihrer Tochter, der Hauslerin Anna Gebis, mit zerschmetterter Stirn- und anderen schweren Verletzungen aufgefunden, denen sie bald erlag. Die Tochter der Ermordeten, Anna Gebis, sowie die in demselben Hause wohnhaften Bergarbeiterleute Benzl und Josefa Döubly wurden als verdächtig verhaftet. — Calais: Ein mit fünf Personen besetztes Automobil stieß mit einem andern Wagen zusammen. Der Führer wurde sofort getötet, die übrigen Personen erlitten schwere Verletzungen.

### Vermischtes.

Ueber die Ueberschwemmungen in Norditalien wird weiter gemeldet: Das venetianische Tiefland ist zum großen Teil seit einigen Tagen ein einziger See. Nur der Po und die Etsch haben ihre Täme noch nicht gebrochen, sonst aber haben alle Flüsse Venetiens die Täme gesprengt und das Land überschwemmt: der reisende Gha, der Baciaglione, der Brenta, der Sile und der Piave. Seit Mitte April regnet es fast ununterbrochen. Ten ungeheuren Wasserfluten der von den Südalpen niederstürmenden Bergströme haben nur die wenigsten Dammbauten widerstehen können, die in den letzten Jahrzehnten mit ungeheuren Kosten errichtet wurden, und da das Fußbett jener Ströme in der venetianischen Ebene meterhoch über dem Gelände ringsum liegt, so hat jeder Dammbruch ungeheuren Schaden zur Folge. In den Provinzen Verona, Vicenza, Padua und Benedig sind die Felder meilenweit 2-3 Meter hoch überflutet. Die Landbevölkerung hat sich mit dem Vieh und den Resten ihres Hausrates auf die unzerstörten Stroden der Fußdämme zurückgezogen und wird auf öffentliche Kosten ernährt. Die Landstädte sind durch das Wasser vielfach von jedem Verkehr abgeschnitten. Die direkte Eisenbahnverbindung zwischen Benedig und Verona ist schon seit einer Woche unterbrochen, und dabei regnet es noch immer fort. Den betrobene Provinzen stehen schwere Kostandsjahre bevor, denn die Felder sind auf geraume Zeit hinaus durch Sand und Schlamm verdoeben.

Von einem Pantier-Paare zerfleischt wurde in Sevilla die Tierbändigerin Donna Felicia. Das grausame Geschick der durch hervorragende Schönheit sich auszeichnenden Künstlerin hat eine ergreifende Vorgeschichte. Vor Jahren, als Donna Felicia noch jung und unerfahren war, hatte sie den Liebeseinflüsterungen des ebenso schönen wie reichen Edelmannes Don d'Almeida nicht widerstehen können und war ihm auf sein Schloß gefolgt. Bald war der Liebesrausch bei dem Gatten verfliegen und nun stand Donna Felicia, von den Jähren verstoßen, allein in der Welt. Sie wurde nach mannigfachen Abenteuern Tierbändigerin und trat jüngst im Zirkus zu Sevilla auf. Aus der jugendlichen Knospe war inzwischen eine voll ausgebildete, reife Frauenschönheit geworden. Don d'Almeida war zufällig im Zirkus, und eine heisse Leidenschaft entflammte in ihm; nach der Vorstellung ging er zu der Bändigerin und brachte seine

Liebeswerbung vor. Da plötzlich erkannte er die ehemalige Geliebte; kniefällig bat er sie um Verzeihung und schwoor ihr von neuem ewige Treue. Donna Felicia ging schmerzlich auf das Verlangen d'Almeidas ein; doch ein stiller, aber harter Kampf war der ehedem abgöttischen Liebe für den treulosen Marquis gefolgt. Ein Pantierpaar, das sie kürzlich erworben, sollte Träger ihrer verächtlichen Liebe werden. In der eigenen Wohnung schuf sie ein Modell, das der Gestalt Don d'Almeidas getreulich nachgebildet war und legte die wilden Bestien darauf. Oft wiederholte sie das grausame Schauspiel, bis sie den Tag der grausamen Rache für gekommen erachtete. Als Don d'Almeida im Bouboir der schönen Frau um ihre Liebe warb, öffnete sie plötzlich nach einem Trud auf einen elektrischen Apparat die Türen und aus dem Vorzimmer stürmten die Bestien in wilder Eile auf den Edelmann los. Schon haben sie die mächtigen Franken, um dem unglücklichen Edelmann den Tod zu geben, da erachte die alte, nie verlegte Liebe in Donna Felicia. Sie hob die Peitsche, stürzte sich zwischen den Geliebten und das Pantierpaar und schlug mit voller Wucht auf die Bestien ein. Die gereizten Tiere ließen von ihrem ersten Opfer ab und stürzten sich auf ihre Herrin, die in wenigen Sekunden zerfleischt war. Don d'Almeida, der, selbst schwer verwundet, in den letzten Tagen am Boden lag, konnte ihr keine Hilfe mehr leisten.

Kirchhofschändung. Aus Finnland berichtet „Helsingfors Posten“: Der Kirchhof von Raim bot am 17. (4.) Mai ein Bild der Verwüstung, wie man es bisher wohl kaum in unserem Lande gesehen hat. Wo man nur hinsah, sah man geschändete Grabmale, umgestürzte und zerfallene Denksteine. Im ganzen waren 65 Denkmäler, 49 steinere und 6 hölzerne, dem Bandalismus zum Opfer gefallen. Von den steinernen waren 6 von ihren Postamenten gestürzt und zertrümmert. Die Untersuchungskommission stellte folgendes fest: Bei einem Schaufwerkmeister, der in der Nähe des Kirchhofes wohnt, lebte seit einiger Zeit der Geselle Matti Huttunen aus Helsingfors. Am Dienstag kam zu ihm sein Bruder Emil aus Helsingfors zum Besuch. Dieser brachte einen tüchtigen Vorrat von Spirituosen mit, welche nebst zwei Flaschen Politur (!) im Verlaufe des Abends ausgetrunken wurden. Es kam die Schlafenszeit. Der eine der Brüder hatte sich bereits seiner Schuhe und Socken entledigt, als der andere vorschlug: „Komm, gehen wir auf dem Kirchhof spazieren.“ Um halb 10 Uhr abends verließen beide das Haus, um 12 Uhr nachts kehrten sie zurück und legten sich schlafen. Am nächsten Morgen setzte Matti Huttunen seinen Meister durch seine Erläuterung, er gebe seine Stelle auf, in Erstaunen. „Ich will mit meinem Bruder Emil eine weite Reise antreten, nach Wiborg und Konstochin.“ Die Brüder waren schon fort, als die Kirchhofschändung entdeckt wurde. Daß die Brüder die Täter waren, ergibt sich aus den Fußspuren zweier Leute, von denen einer barfuß war, im Sande des Kirchhofes. Von den Spuren wurde das Maß genommen. Zerstört worden sind vornehmlich die wertvolleren Grabmale, die 100 bis 400 Mark gekostet haben, außerdem ein dem Architekten Voggel gehöriges im Werte von 600 Mark, das vor einem Tage seinen Platz auf dem Grabe erhalten hatte; es ist umgestürzt, zerfallen, und auch sein Postament ist beschädigt. Die einfachen und billigen Grabmale sind unbeschädigt geblieben.

Liebespech. Im Café Peterhof in München hatte ein Liebeslieber drei Studenten die Liebeslieber gestohlen und dafür beim dritten Gange seinen eigenen schädigen zurückgelassen. In diesem fand sich jedoch die Visitenkarte des Gauners, der daraufhin gefast werden konnte. Aehnlich erging es einem aus Norddeutschland zugewanderten Kellner auf dem Leihhause. Dort wollte er einen Grad versehen; in dessen Taschen der Wirthschaftsbeamte einen größeren Geldbetrag entdeckte. Auf diese Merkwürdigkeit hin wurde natürlich nach der Polizei telegraphiert, die den Gradverseher selbst verhaftete, und zwar in Gewaltsam, denn er hatte den Grad gestohlen.



## Sunlight Seife

Unbegrenzt ist die Verwendung der Sunlight Seife, da sie keine scharfen Bestandteile und keine freie oder überschüssige Soda enthält, welche Farben und Dessins des Linoleums zerstören; sie löst nur den Schmutz und läßt die Farben wie neu erscheinen. Die zu ihrer Fabrikation verwendeten Fette und Öle werden durch die vollkommenste Methode bis zum denkbar höchsten Grade verseift. Darauf beruhen auch ihre enorme Reinigungskraft und ihre Unschädlichkeit. Weil sie außerordentlich weicht, d. h. ausgiebig ist, ist Sunlight Seife die billigste Seife für den Haushalt.

### Ganz- und Landwirtschaftliches.

Nützlich schmeckende Birnen. Um zu verhindern, daß die Birnen, namentlich die späten Winterbirnen, hart bleiben und einen rübrigen Geschmack annehmen, soll man die Birnbäume nach den Anweisungen, die Johannes Böttner im praktischen Ratgeber gibt, schon von der Blütezeit in Zwischenräumen von 14 zu 14 Tagen mit in Wasser aufgelöstem Taubendünger gießen. Sobald das gefastet, werden selbst die späten Sortenpflanzungen loderfleischig, zart und wollstichtig.

Gläserlücken zu fällen. Wie vielfach kommt es vor, daß aus einem Glase, einer Flasche ein Stückchen herausgebrochen wird. Um das Gerat nicht außer Dienst stellen zu müssen, empfiehlt die praktische Wochenchrift „Fürs Haus“ allen Hausfrauen, mit einer Feile, die man zuvor in starke Natronlauge und, nach davon, in etwas groben Sand gesteckt hat, die schadhafteste Stelle abzuseilen. Jede Glasfläche kann man auf diese Art getrost ganz tüchtig bearbeiten, ohne ein Springen des Glases befürchten zu müssen.

**Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien u. d. d.**  
**Stellung aller werthhabenden Coupons und Dividendenheine.**  
**Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.**

**Menz, Blochmann & Co.**  
**Filiale Riesa**  
 Bahnhofstr. 2  
 (früher Creditanstalt).

**Kaufnahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürgerlicher Wertpapiere.**  
**Café-Schrank-Einrichtung**  
 vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

**Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.**

**Kirchennachrichten.**

**Riesa:**  
 Am Sonntag Rogate — **Mitfeier von Königs Geburtstag.**  
 Predigt für den Hauptgottesdienst: Joh. 16, 23—33.

Früh 8 Uhr Kommunion (Pastor Burghardt); um 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Friedrich) und nachm. 5 Uhr Missionsstunde (Pfarrer Friedrich) — alle diese Gottesdienste in der Trinitatiskirche.

**Schluss des Kirchenchores** im Hauptgottesdienste: Motette von Otto Focher. *Salvum fac rogem, Domine, et benedic hereditati suae. Salvum fac rogem, Domine. Halleluja, Amen.*

Militärgemeinde: 11 Uhr Gottesdienst (Pastor Burghardt).

Wochenamt vom 28. Mai bis 4. Juni c. für Taufen und Trauungen Pastor Burghardt und für Beerdigungen Pfarrer Friedrich.

**Gv. Männer- u. Jünglingsverein.** Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.

**Gv. Jungfrauenverein.** Abends 1/8 Uhr Versammlung im Pfarrhauslaale.

**Zeithain:**

Sonntag Rogate, den 28. Mai. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Simon-Rauwalde). Kirchenparade des Militärvereins. Kollekte für die evangelische Bewegung in Oesterreich.

**Röderau:**

Sonntag Rogate, den 28. Mai. Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

**Weida:**

Sonntag Rogate. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. 1/10 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten.

**Sanitz mit Jahnshausen:**

Sonntag Rogate. Mitfeier von Königs Geburtstag. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Jahnshausen.

**Gröba:**

Sonntag Rogate, den 28. Mai. Früh 8 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Worm. (Nachfeier von Königs Geburtstag.)

**Glaubitz und Schaiten:**

Sonntag, den 28. Mai. Glaubitz: Frühgottesdienst vorm. 8 Uhr. Schaiten: Spätgottesdienst vorm. 10 Uhr.

**Achtung!**

Du Karl, weißt Du nicht, wo wir den Sonntag hingehen? — Das weißt Du wohl noch nicht Ernst? Wir gehen alle nach **Dahra** zum Vogelschießen, da ist am Tage Konzert und abends Ball! Da gehen wir alle hin. — Wenn gehen wir denn da? — Um 12 Uhr, denn die holen ihren Schützenkönig um 1 Uhr ab! — Da gehen wir aber alle mit.

**Ein dunkelblauer Tuchtragen** ist in Neuweida vom Bädernstr. Schöne bis 700 am Dienstag Nachmittag verloren worden. Bitte abzugeben **Neu-Weida 70a 2.**

Schlafst. z. verm. Niederlagstr. 3.

Stube, K. u. Zub., Preis 100 M., 1. Juli zu vermieten **Schloßstr. 5.**

Kogis, Stube, Kammer, Küche, 1. Juli zu vermieten **Schloßstr. 17.**

**St. Joh. Par.-Wohnung** m. H. Garten ist für 180 M. an nur best. Leute zu verm. und 1. Juli ev. auch sp. zu bez. **Albberg 1, 1.**

**Kohlen Briketts Anthracit**

Alleinverkauf der **Brüder Pauls-Kohle**  
 La. Heizkraft, wenig Ascherückstand, bei Barzahlung 2% Sconto.  
**A. G. Hering & Co.,** Elbstraße 7, Telefon 50.

**Jeder Hausfrau, welche beim Kaffee-Einkauf Geld sparen will**

Sonnen wir nur empfehlen, einen Versuch mit unserem **Familien-Kaffee à Pfund 120 Pfennig** zu machen. Diese mit allergrößter Sorgfalt zusammengestellte, der hiesigen Geschmacksrichtung genau angepasste Mischung hat einen Kaffee ergeben, wie er zu gleichem Preise in Qualität von anderer Seite kaum übertroffen werden dürfte. Nur die großen Abschlässe mit direkten Importeuren ermöglichen es uns, obgleich Kaffee in letzter Zeit bedeutend teurer geworden ist, **noch zum alten Preise** an unsere werthe Kundschaft zu verkaufen. Ein Versuch wird Jedermann voll befriedigen.

**Berling & Rodtrob**  
 Wettinerstrasse 13.

**Bodwiker Briketwerke, Bodwik N. L.**  
 22 Pressen. Jahresproduktion ca. 30 000 Wagen.

Galbsteine. Würfel. Stüb. Anerkannt vorzüglichste Marke. Größte Heizkraft. Geringster Ascherückstand.

Verkauf für Langenberg und Umgegend: **C. F. Seurig Nachf. (G. Heinig).** Fernsprecher 112. (Sommerpreise bis 1. Septbr.)

**Kaiser-Borax**

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettenmittel, verschönt den Teint, macht die weisse Hände. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 30 Pf. Kaiser-Borax-Beife 50 Pf. — Toilet-Beife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

**Kirschen-Auktion.**  
 Dienstag, den 30. d. M., vorm. 10 Uhr sollen im **Schadeischen Garten** zu Staucha meine heurigen, sehr gut stehenden Kirschen bedingungsweise veranktioniert werden. Rittgt. Staucha, 20. Mai 1905. **M. Schröder.**

**Gras-Auktion.**  
 Die diesjährige Grasungung der Gräben und Ränder des **Nittergutes Jahnshausen** soll Sonntag, den 28. Mai, vormittags 11 Uhr im **Gasthose** zu Jahnshausen versteigert werden.

Eine **Dachwohnung** kann jetzt oder später bezogen werden **Röderau 261.**

**Schöne gr. Wohnung** hat noch billig zu vermieten **Schloß 67, bei Müller.**

**Gut möbl. Zimmer** zu verm. **Kaiser Wdh.-Pl. 5, 2. r.**

**Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** m. Klavier 1. Juli zu vermieten. Preis 20 M. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

**Darlehne** 4—6%, Katenrückzahl. Ohne unnötige Vorausz. an Kasse. Selbstgeber **Schneeweiß, Berlin, Invalidenstr. 38. (Hauptort.)**

**3000 Mark** zu 5%, 500 M. unter Brandtasse ausgehend, sofort von reell. Geschäftsmann auf gut verzinsliches Grundst. bei Riesa zu cedieren gesucht. Offert. unt. **K 269** in die Exp. d. Bl.

**Hypotheken-Centrale Bernh. Lindner,** Leipzig, Hohe Straße 47, 1., Ecke Floßplatz, Tel. 9479 hat groß. Post. Kapitalien auf Häuser und Güter an Hand.

**M. 2000** auf 2 Hypothek, fast ganz innerhalb der Brandtasse, auf ein Hausgrundst. in Riesa sofort gesucht. Off. unt. **O O 123** an die Exp. d. Bl. erb.

**Ordentl. ehrliches Mädchen** wird zum 15. Juni oder 1. Juli gesucht **Panitzschstr. 8, im Laden.** Für 1. Juli wird ein anständiges

**Stubenmädchen** (nicht unter 20 Jahren), welches Plätten kann, auf ein Rittergut gesucht. Leistungsfähige Bewerberinnen werden ersucht, sich bei Herrn Fleischermeister **Krause, Riesa, Hauptstraße,** zu melden.

**Ein Haus** mit 1 1/2 Scheffel Land ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Stelle von heute Sonnabend früh an einen frischen Transport **schöne schwere Rüge, hochtragend und mit Rälbern,** wobei gute Zugfüße, bei mir sehr preiswert zum Verkauf. **Emil Thielemann, Gutsbesitzer, Stolzenhain Nr. 5.**

**Wiltnermarisch-Milchvieh.** Mittwoch, den 31. Mai, stelle ich eine große Auswahl **bester Rüge und Rälbern, hochtragend und mit Rälbern,** bei mir zum Verkauf. **Paul Richter, Gröba, am Bahnhof Riesa.**

**Schutt, Mische, Erde u.** kann unentgeltlich abgeladen werden in **Storis Gärtnerei (Riesgrube)**

Einige **schöne Sommerüberzieher, Sopha, Küchenschrank, Bettstellen, gute Federbetten** verkauft bill. **Hauptstr. 79, 1. Treppe.**

**Naturheilfreunde Nährsalz-Kakao** **G. Seibmann, Hauptstr. 83.**

**2 guterh. Damen-Räder** billig zu verkaufen **Hauptstr. 29.**

Ein **Ladentisch** mit Marmorplatte und Messing-Waage billig zu verkaufen **Hauptstraße 29.**

**Eine Sunde** begehrt, wer eine Nachahmung der echten

**Steckenpford-Lilienmilch-Soife** von Bergmann & Co., Radebeul, mit Schutzmarke **Stedenpferd** benutzt. Dieselbe erzeugt ein **zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und schönen Teint.** a St. 50 Pf. bei: **H. B. Hennide, F. W. Thomas & Sohn, Oscar Förster, Paul Blumenstein** und in Gröba bei: **Alfred Otto.**

Inhaberin des von uns errichteten **Verkaufs-Bureaus** ist die **Riesauer Bank Aktiengesellschaft zu Riesa,** wir bitten bei Bedarf in **Wanerkeim** sich an diese wenden zu wollen. **Hochachtungsvoll Gustav Hohnstein in Riesa.**

**Dachsteinwerk und Dampfziegelei** Riesa vorm. **Fedor Helm G. m. b. H. in Gröba.**

**Oswald Hahn** in Althirschstein.

**Max Schirmer** in Zeithain.

**Sächsische Dachsteinwerke A.-G. vorm. A. von Petrikowsky** in Forberge.

**Dampfziegelei Stroha a. E., G. m. b. H. in Stroha.**

**Milch gesucht**

300—400 Ltr. in einem oder mehreren **Posten** von zahlungsfähigem Abnehmer. Offerten erbeten unter **D F 4313** an **Rudolf Koffe, Dresden.**

**Mais, Mais, Mais,** in Körnern, gerissen und feingeschrotet, desgl. für Hühner und Tauben, **Gerstenschrot, Roggenkleie,** empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen **Wustlich-Mühle Riesa.**

**1000 Zentner gute Speisefartoffeln** hat abzug. **G. Grubbe, Gortelstr. 39.**

**Speisefartoffeln,** Magnum bonum, à Zentner 3,40 M., verkauft **Klemm, Poppitz.**

**Salat** verkauft **Carth, Gröba.**

**Salat,** 3 große Köpfe 10 Pf., **Rhabarber,** Pfund 10 Pf., **Gurken,** 25—45 Pf., **Kiwis Stori, Gärtnerei.**

**Hotel** Flott **Befu** stien bietet an **sch** und noch **a. B.**